



Mühleninsel in den 70er Jahren

Foto: Stadtbüro Landshut



Mühleninsel im Dezember 2018

Foto: Rommy Gombauer

# Erfüllung Utopie Mühleninsel

*Vor 35 Jahren entstand das zentrale Parkhaus an der Badstraße*

„Unser tägliches Brot gib uns heute“: Für das tägliche Brot in einer damals noch jungen Stadt wie dem 1204 gegründeten Landshut sorgten im Mittelalter die Bauern, die Müller und die Bäcker. Stadtnah sollte die Versorgung möglichst sein. Im Umland wuchs das Getreide, Backhäuser in der Stadt buken das Brot, in der Altstadt, die ein riesiger, wuselnder Marktplatz war mit zahllosen Fleischbänken und Warenangeboten, wurde es feilgehalten. Und gemahlen wurde das Mehl schon in der Frühgeschichte der Stadt, angetrieben von Wasserkraft, auf einer Insel vor den Toren der Stadt gegenüber der Länd. Auf einer Flussinsel, die wir heute noch die „Mühleninsel“ nennen.

Unseren täglichen Parkplatz gib uns heute? Dort, wo sich in Landshut lange die Marktstände befunden hatten, im Gepräge der Altstadt, standen in den 60er, 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ganz andere Objekte im Gedränge des modernen Lebens: die Kraftfahrzeuge. Autos in der Altstadt, einmal kreuz fahrend und einmal quer parkend. Der mittelalterliche Straßenzug war als solcher kaum mehr zu erkennen, die historische Innenstadt war weniger

Lebensraum, mehr Parkraum und Stauraum. Heute ist dort Fußgängerzone. Viel hat sich also getan seitdem. Und einen Beitrag dazu hat geleistet: besagte Mühleninsel.

## DREHSCHIBE FÜR EIN GEH- UND RADWEGENETZ

Am 7. September 1984, also vor 35 Jahren, ist auf der Mühleninsel ein Parkhaus eröffnet worden. Damit war ein Prozess abgeschlossen, den der damalige Oberbürgermeister Josef Deimer bei der Eröffnungsfeier als Erfüllung einer ursprünglichen „Utopie“ benannt hatte: Ab Mitte der 1970er Jahre hatten die Stadtspitze und die Stadtplanungsbehörden unter dem späteren Leitenden Baudirektor Horst Drexler darauf gehofft, die Insel zwischen zwei Isar-Armen anders zu nutzen als viele Jahrhunderte lang zuvor. Als Parkfläche einerseits, als naturnaher Verweilort andererseits. Aber zunächst war sie wirklich noch eine Utopie, die heute so geschätzte und beliebte Mühleninsel.

Denn noch stand dort eine große Mühle der seit 1929 so genannten Vereinigten Kunstmühlen (VK). Der Schwerlastverkehr

dorthin und von dort weg war eine stete Belastung für die Innenstadt; ständig quälten sich die Lastwagen mit ihren Lärm- und Staubimmissionen durch sie hindurch. Und dann beschloss die Betriebsleitung auch noch, dortselbst ein 12.000 Tonnen-Silo, also einen riesigen Turm, zu bauen. Nicht schön für das Stadtbild. „Kaum zu glauben, wie schwer es war, diesen Riesen, der ringsum optisch alles zu zertrümmern drohte, aufzuhalten“, erinnerte sich Deimer später.

Und er erinnerte sich auch an die Notwendigkeit, den Parkverkehr aus der Altstadt hinauszubekommen: „Eine wichtige Voraussetzung für die Altstadtsanierung war die Lösung des Parkraumproblems und man war sich dabei sehr bald einig, dass nur eine strikte Disziplinierung zum Erfolg führe.“ Kurzparkzonen, Parkuhren, Verkehrsüberwachung gegen wildes Parken waren die Folge. Aber auch ein Konzept von Parkhäusern rund um die Innenstadt sollte Wirkung haben. Denn die Verkehrsberuhigung und Gehwegverbreiterung der Altstadt erforderten die Errichtung von innenstadtnahen Stellplätzen. Auf der Mühleninsel begann eine Art Quadratur des Kreises.

Die Idee war: Die VK davon zu überzeugen, sich andernorts anzusiedeln – schließlich wurde dafür der heutige Ort in der Gemeinde Ergolding gefunden – und die Mühleninsel einer anderen, der heutigen Nutzung zuzuführen: als Drehscheibe für Geh- und Radwegnetz, als Naherholungsraum rund um die historischen Gebäude Rauchensteinerhaus (eine ehemalige Schleifmühle) und gotischer Stadel und als Parkmöglichkeit. 1981 wurde das viergeschossige Parkhaus in Auftrag gegeben, im September 1983 fiel im Stadtrat die Entscheidung zu seinem Bau, im Dezember 1983 wurde entschieden, dass die Parkgarage der Mühleninsel nach ihrer Fertigstellung in die Obhut der Stadtwerke Landshut gegeben wird. Im September 1984, nach nur 36 Wochen Bauzeit, stand das Gebäude fertig da.

## 2011 UND 2012 WURDE DAS PARKHAUS SANIERT

Erstmal gab es ein Park-Zuckerl. Bis zum Jahresende 1984 war das Parken noch kostenlos. Bestimmt auch, um die Aufmerksamkeit zu schärfen, dass da etwas innenstadtnahes Beparkbares ist. Heute ist das Angebot nicht nur wegen

dieser günstigen Lage benutzerfreundlich: In den Jahren 2011 und 2012 wurde das „Parkhaus Altstadt-Zentrum“, wie es heute heißt, saniert und modernisiert. Ein- und Ausfahrten wurden im Sinne der Benutzerfreundlichkeit getrennt, die Parkplätze wurden breiter. Auch die Beleuchtung wurde geändert: Moderne LED-Lampen sparen jetzt Energie und sind dennoch heller als vorher. Vergrößert wurde die Zahl der Behinderten-, Eltern-Kind- und Frauenparkplätze. Und ebenfalls neu: Lademöglichkeiten für Elektroautos und Stellplätze für Fahrräder. Man geht mit der Zeit.

Heute sind das Parkhaus und die offenen Parkflächen auf der Mühleninsel nicht mehr wegzudenken – übrigens auch der Steg über die Isar nicht, der die Insel an die Innenstadt anbindet. Zunächst – vor seinem Bau – umstritten, erfreute und erfreut es sich – nach seinem Bau – großer Beliebtheit. Neben dem Hofgarten und dem Stadtpark bekam die Stadt ein weiteres Stück grüne Lunge. Und hat geschafft, was eine Broschüre zur Städtebauförderung in Bayern des Innenministeriums im Jahr 1988 als Kernforderung benannte: „In den Altstädten muß Leben sein.“ (ch)



Seit 35 Jahren gibt es das Parkhaus Altstadt-Zentrum inzwischen.